

# Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzelnr Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
16 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei bedeutenden Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 70

Sonntag, den 17. Juni 1917

16. Jahrgang

## Neuestes vom Tage.

In Flandern setzte nach verhältnismäßig ruhigem Tage zwischen Ypern und Kemmelter gestern 8,30 Uhr abends starkes Sommerfeuer ein, dem an der ganzen Front mächtige Angriffe folgten. Sie drückten nach Kampfen, die an einzelnen Stellen bis zum Morgen andauerten, die Sicherungen zurück, bis unsere weiter östlich liegende Kampflinie zwischen Hollebeke, Douve-Grund und südwestlich von Banneton seit dem 10. Mai erfolgreich gegen alle Erkundungsvorstöße der Engländer verhielt haben.

An der Artois-Front griffen die Engländer morgens nach heftigen Feuerwellen unsere Gräben östlich von Ronchy an. Sie wanden an einigen Punkten ein, wurden durch Gegenstoß der Bereitschaften wieder hinausgeworfen. Ein Grabenstück westlich des Bois du Sart ist noch in Feindbesitz.

Am Chemin des Dames lebte in den Abendstunden der Feuerkampf zu beiden Seiten der Straße Laon—Soissons und am Montebourg auf.

Lebhafteste Feueraktivität bei Smorgon westlich von Luch und an den von Jlocow und Hales auf Tamopol führenden Bahnen.

Durch Wochen und Monate hindurch hatte man in der feindlichen Presse geräunt und gestöhnt, die Bevölkerung verdrängt zu werden und die deutschen Armeen zusammenzubrechen sollte. Der Stoß ist nicht gekommen. Am 1. Juni bereits konnte die Besatzungsmarkung von Hindenburg dem Feind mitteilen, daß der Angriff, der sieben Wochen gedauert, hatte, abgebrochen sei. Das Ergebnis ist nicht weniger gemessen: den Engländern war am 2. April ein Anfangserfolg bei Arras gelungen. Die Franzosen haben auch darauf verzichten müssen. Ihnen ist es nur gelungen, die Besatzungsmarkung an einzelnen Stellen vorzuschieben, und dabei waren die Besatzungen geradezu ungeheuer. Auf der ursprünglich 60 Kilometer langen Front haben die Franzosen zunächst 11 Divisionen eingesetzt, die aber zum Teil am zweiten Tage abgezogen werden mußten, weil sie abgekämpft waren. Später schloß sich die Angriffsfront von der Aisne bis zum Kanal an, und an dieser Front haben die Franzosen bis Ende Mai insgesamt 13 Divisionen eingesetzt, davon 13 zweimal und 3 dreimal. Die Engländer haben auf der schmälere Front angegriffen, ursprünglich mit 20 Kilometern Breite mit 11 Divisionen. Später erweiterte sich die Angriffsfront auf 34 Kilometer und bis Ende Mai — spätere Zahlen liegen nicht vor — haben sie hier 34 verschiedene Divisionen eingesetzt; davon 17 zweimal und eine dreimal.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. Im Zell der höheren Führern hat zwar verhältnismäßig eine starke Agitation zur Wiederhernahme der russischen Offensive zu entsalten, am Erfolg verzweifelt, angesichts der immer näher um sich greifenden Aufregung der Armee, sich zurückgezogen. Die russische Infanterie scheint zur Fortsetzung des Kampfes keine Neigung mehr zu haben. Die russischen Angriffsbeschele nicht ausbleiben, und direkte Aufzeichnungen gegen die russischen Heere scheinen keine Ausnahmen zu machen.

In Mazedonien ist der Vorstoß Sarraile am Anfang Mai gescheitert. Er hat sich noch einmal zu einem großen Angriff

aufgerafft, der jedoch auch keinen Erfolg hatte.

In Italien ist die 10. Jonzioschlacht zu Ende gegangen, in der Gardorna mehr als die Hälfte seiner Armee eingesetzt hatte. Mit der Verdrängung der Italiener von den Ausläufern der Gemada-Stellung und den 27.000 Gefangenen ist das Ergebnis festgestellt.

Neuere Meldungen über englische Verluste lassen diese fast als völlige Vernichtung ganzer Truppteile erscheinen. So kehrten von dem 17. Middlesex-Regiment nach den Angriffen auf Dopy Ende April nur ein Offizier, zwei Unteroffiziere und 42 Mann zurück, wie Gefangene des Regiments auslagen. In einem Briefe aus Glans vom 19. April heißt es: „Major Cutler erzählte, daß die Kanadier bei Vimy 16.000 Mann verloren hätten, aber daß dies noch gar nichts sei im Vergleich zu den Australiern, die jetzt bei Pozieres 24.000 Mann liegen liegen.“ Auch französische Regimenter haben entsetzlich gebüht. Gefangene des 164. Infanterieregiments bekunden, daß die Verluste der Kompagnien ihres Regiments an den Tagen vom 20. bis 22. Mai zwischen 60 und 80 Prozent betragen. Von einem Zuge waren ein Leutnant und zwei Mann, die gefangen wurden, die einzigen Überlebenden.

## Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 16. Juni 1917.

Das Wetter zeichnet sich nach wie vor durch große Beständigkeit aus. Jeder Tag bringt prächtigen Sonnenschein, unter dessen heißen Strahlen freilich die Ackererde und der Wiesengrund tüchtig austrocknen. So schon alles unter dem Einfluß der anhaltenden, sommerlich warmen Witterung geworden ist und so herrlich sich besonders unsere Felder entwickelt haben, so nötig sind aber jetzt anhaltende Niederschläge, die dem dürstenden Erdboden eine ersehnte Lade bringen. Nicht überall herrscht übrigens in Deutschland diese trockene und heiße Wetterlage. In Süddeutschland und auch in einem Teile des westlichen Mitteldeutschlands hat jetzt einigen Tagen als Folge von Gewittern sich Regen eingestellt. Ende voriger Woche hatte auch Elber eine starke Niederschläge zu verzeichnen. Somit ist aber die allgemeine Wetterlage in Sachsen „trocken und heiter“, und sie dürfte wohl auch noch für die nächste Zeit so bleiben. Das Wetterglas deutet wenigstens mit jenem andauernd hohen Stande noch nicht auf eine Aenderung.

Blitzableiterbeschlagnahme. Wie uns mitgeteilt wird, steht im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt eine allgemeine Enteignung des Kupfers und des Platins an Blitzschutzanlagen noch nicht unmittelbar bevor. Vielmehr wird erst in einiger Zeit eine Meldung solcher Kupfer- und Platinmengen durch Bekanntmachung in den Amtsblättern angeordnet werden. Immerhin ist es ratsam, daß sich die Besitzer kupferner Blitzschutzanlagen rechtzeitig Ersparnisse sichern.

Das Ministerium des Innern teilt mit: Die gegenwärtige im Gange befindliche Besteuerung von Obstplantagen hat wiederholt zu Klagen über die Steigerung der Pachtpreise gegenüber früheren Jahren geführt. Die Pächter müssen bei ihren Angeboten dem Umstande Rechnung tragen, daß sie als Erzeuger im Sinne der Reichskanzler-Verordnung vom 3. April 1917 gelten und daher nur die von der Reichsstelle oder der Landesstelle für Gemüse und Obst festgesetzten Erzeugerhöchstpreise fordern dürfen. Es

fallen ihnen die gesamten Unkosten zur Last, und auch die Risiko-Prämie der Pächter haben sie zu tragen. Groß- bzw. Kleinhandelspreise dürfen sie nur dann fordern, wenn sie die sonst dem Groß- bzw. Kleinhandel obliegende Tätigkeit selbst übernehmen. Die Anlieferung der Ware durch den Erzeuger genügt dazu allein nicht; hinzukommen muß noch die Verteilung der Erzeugnisse an die Kleinändler bzw. Verbraucher. Nicht der Pächter beim unmittelbaren Verkauf an den Verbraucher keine anderen Anwendungen als die für die Verladung, so darf er nur den Erzeugerpreis fordern. Diese Gesichtspunkte müssen von den Pächtern sehr wohl beachtet werden, sonst laufen sie Gefahr, durch zu hohe Pachtpreise sich erheblichen Verlusten auszusetzen. Dem Bestreben hohe Pachtpreise durch Umgehung der behördlich festgesetzten Höchstpreise für den Groß- und Kleinhandel zu decken, wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengewirkt werden.

Postschleppverkehr. Eine vaterländische Pflicht ist es, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß der Umlauf an Banknoten und anderem haren Geld auf das notwendigste Maß beschränkt und der bargeldlose Zahlungsverkehr gefördert wird. Diefem Ziele dient auch der Postschleppverkehr, der zugleich den Zahlungsverkehr vereinfacht, verbilligt und beschleunigt. Um den Postschleppverkehr weitesten Kreisen zugänglich zu machen, ist neuerdings die auf einem Postschleppkonto zu haltende Stammeinlage von 50 Mark auf 25 Mark herabgesetzt worden. Es ist dadurch auch kleineren Geschäftsleuten und Handwerkern ermöglicht worden, sich ein Postschleppkonto eröffnen zu lassen. In den nächsten Tagen werden die Briefträger ein Merkblatt über den Postschleppverkehr nebst Vordruck zum Antrag auf Eröffnung eines Postschleppkontos verteilen. Allen denen, die dem Postschleppverkehr noch fernstehen, bietet sich hierdurch Gelegenheit, sich über das Postschleppwesen zu unterrichten und seine großen Vorzüge für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs kennen zu lernen.

Getrocknete Heilkräuter zu sammeln erweicht im heutigen Inseratenteil ein Aufruf. Die Beschäftigung ist lohnender wie je zuvor, da erspartlicher Weise für inländische Waren heute höhere Sammelöhne bewilligt werden können. Wir sind aber auch jetzt darauf angewiesen, was irgend zugänglich ist, von deutschen Bodenerzeugnissen zu verwenden. Dies ist heute vaterländische Pflicht. Manche der Kräuter gingen bisher nutzlos verloren und doch könnten Kinder und Frauen und für schwere Arbeiten nicht geeignete Personen, diese vor allem auch hochinteressante und gesunde Arbeit an frischer Luft leicht verrichten. Es ist zwar nicht alles handelsüblich, was im Volksmund als guter Tee bezeichnet wird, doch gibt die Firma J. B. Schwarze, in Dresden, Marschallstraße 49 gern Auskunft, ob sich die Sammlung lohnt. Auch über die Form, in welcher die Ware für die weitere Bearbeitung am besten ist wird gern berichtet. Voraus sei noch gesagt, daß das Sammeln von vielerlei Kleinigkeiten nicht lohnend ist und die Kräfte zersplittert. Einige Artikel im großen, in der oder jener Gegend besonders viel vorkommende, sind wertvoller. Nun auf zur Mitarbeit, nehmen Sie die Kräuter die in ihrer Heimat besonders reichlich auftreten.

Dahlen im der Bürgerchaft Kirchen zu billigen Preisen zu liefern, hat die Stadt Dahlen bei der Verpachtung der sächsischen Kirchen den Pächtern auszugeben, die Kirchen der Bortewitzer und Strehlaer Straße in

Rößen zu 20 bis 25 Pfund nach dem Rathaus zu liefern, wo sie teilweise an Einwohner, das Pfund zu 20 Pfennigen verkauft werden.

Leipzig. Gestern vormittag gegen 9 Uhr ereignete sich in Borsdorf ein schrecklicher Unglücksfall. Die auf dem dortigen Bahnhofs beschäftigten Streckenarbeiterinnen Auguste Schulze aus Bonitzsch und Ida Thiele aus Brandis wurden, als sie im Begriffe waren, nach Inempfangnahme ihrer Löhnung sich wieder an ihre Arbeitsstätte zu begeben, von dem Schnellzug Dresden—Leipzig erfaßt und überfahren. Beide Frauen wurden von dem Zuge sofort getötet. Der Mann der Frau Schulze, die einen 13jährigen Knaben hat, steht noch im Felde, während der Mann der Frau Thiele, die Mutter zweier kleiner Kinder ist, seit einiger Zeit vermisst wird. Ob das Unglück durch Unachtsamkeit der beiden Frauen oder durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführt worden ist, wird sich wohl kaum feststellen lassen.

Eine aufsehenerregende Verhaftung spielte sich am Mittwochabend in L.-Rößen im Hause Laubstraße 12 ab. Der dort wohnende Fleischermeister Georg Schulze wurde von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen, weil er im Verdachte steht, seine 22 Jahre alte Ehefrau erschossen zu haben. Der Untersuchungskommission erklärte Schulze, daß es sich lediglich um ein unglückliches Zufall handle. Während er sich mit seinem Gewehr zu schaffen gemacht habe, sei plötzlich ein Schuß losgegangen, der seine Frau tödlich getroffen habe. Schulze wurde in Haft genommen.

Zwickau. Vor der hiesigen Strafkammer angeklagt waren der Klempnerlehrling Geislinger und die Brüder Max und Paul Lorenz, 17 bzw. 16 Jahre alt, aus Rosel. Sie haben ihren Freund Weber auf Hofdener Platz plötzlich überfallen, gewürgt, mit Stockhieben bearbeitet und schließlich an einem Baum aufgehängt. Sodann sind sie unter Mithilfe der Varschaft Webers im Betrage von 400 Mark und den Doppelhaken des Ermordeten, die sie unter sich verteilten, in ihren Heimatsort zurückgeführt. Das Urteil lautet wegen schweren Mordes und Straßenaufbeuges gegen Geislinger und Max Lorenz auf die höchste für jugendliche Angeklagte zulässige Strafe von 15 Jahre Gefängnis, gegen Paul Lorenz auf 12 Jahre Gefängnis.

## Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 17. Juni 1917.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Donnerstag abend 7 Uhr: Kriegsbefunde.



Zwei Kaiser  
ZIGARETTEN  
SÖHNE  
TRUSTFREI  
3 bis 10 Pfg.

